

Der Bologna-Prozess für den Aufbau der Fach-und Berufssprache

Bologna proces u izgradnji jezika struke

Anita Lemić Stagličić

Andrije Hebranga 10 E, 23 000 Zadar, Hrvatska

Zusammenfassung: *Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Fach- und Berufssprache im kroatischen Hochschulsystem aber auch mit der Frage, wie man die Aufgaben erfüllen kann, die der globale Markt vor uns stellt. Eine interkulturelle kommunikative Kompetenz zu erwerben, bedeutet fähig zu sein, in Interaktion mit komplexen kulturellen Kontexten zwischen den Menschen zu treten, die mehr als eine kulturelle Identität und Sprache haben. Ohne die Fähigkeit zur Interpretation und dem Platzieren der Sprache im Kontext als auch die Befragung der Korrelationen, kann die interkulturelle Kompetenz nicht erworben werden, sodass der Einzelne, der innerhalb des Bildungssystems eine Fremdsprache erlernt, auf die kulturellen Sprachrichtlinien und Überwindung der Gegensätze zwischen dem, was im Bildungssystem gelernt und was wirklich benötigt wird, aufmerksam gemacht werden sollte.*

Schlüsselwörter: *Bologna-Prozess, Globalisierung, Fach- und Berufssprache, Interkulturalismus*

Sažetak: *Ovaj rad se bavi pitanjem jezika struke u hrvatskom sustavu visokog obrazovanja, te propitivanjem uspješnosti ispunjavanja zadataka koje pred nas stavlja globalno tržište. Steći interkulturalnu komunikativnu kompetenciju znači razviti sposobnost za ulazak u interakciju u složenim kulturnim kontekstima među ljudima koji imaju više od jednog kulturnog identiteta i jezika. Interkulturalna se kompetencija, jasno, ne može steći bez vještine interpretacije i stavljanja jezika u kontekst, te propitivanje suodnosa, pa se pojedinca koji unutar sustava obrazovanja uči strani jezik, treba usmjeravati prema kulturološkim odrednicama jezika, te premošćivanju jaza između onoga što se uči unutar obrazovnog sustava, te onoga što je uistinu potrebno.*

Ključne riječi: *Bolonjski proces, globalizacija, jezik struke, interkulturalnost*

1. Einleitung

Die Bevölkerungsmigration ist aus wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen ein sehr weit verbreitetes Phänomen. Das Ergebnis führt zu Kulturaustausch und Gestaltung einer Welt, die wir kennen. Die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt haben aus wirtschaftlichen Gründen Migrationen erleichtert und die Vermischung der Kulturen ermöglicht, die zu einem allgemeinen wirtschaftlichen Fortschritt führen. Da die Kommunikation zwischen den Angehörigen verschiedener kultureller Gemeinschaften sehr wichtig ist, stellt sich nun die Frage, was hier mit der Sprache eigentlich passiert? Die Erweiterung des Arbeitsmarktes erweitert gleichzeitig die Liste der Anforderungen für einen potenziellen Mitarbeiter, sodass eine gut entwickelte Sprachkompetenz den Einstieg in den Arbeitsmarkt erheblich erleichtert. Ist unser Bildungssystem für solche Veränderungen bereit und bildet es kompetente Kandidaten für den Arbeitsmarkt aus? Es ist wichtig, die Ziele der Bildungspolitik im Bereich Fremdsprachen besonders Fach- und Berufssprache klar zu definieren. Wichtig ist auch die Vor- und Nachteile des Bologna-Prozesses und seine kroatische Durchführung festzustellen, sodass wir in diesem Bereich Fortschritte machen können. Wenn diese Durchführung nicht angemessen ist und das System falsch ist, müssen wir das ändern.

2. Der Mythos von Babylon und räumliche Streuung als Faktor der Mehrsprachigkeit

„Alle Menschen hatten die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte. Als sie von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen. Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Er sprach: Seht nur, ein Volk sind sie und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, was sie sich auch vornehmen. Auf, steigen wir hinab und verwirren wir dort ihre Sprache, sodass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde

und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.“ (Postanak 11,10)

Im Jahre 1913 entdeckte der deutsche Archäologe Koldewey auf dem Gebiet der heutigen Stadt Al Hillah, in der Umgebung von Bagdad, die Fundamente des legendären Turms zu Babel: Sitz des babylonischen Gottes Marduk und die Stein gewordene Manifestation menschlicher Hybris, die das sündige Babel in das Unglück der Sprachenverwirrung stürzte. (Hrvatski povijesni portal, 4/2006.).

Im multikulturellen Babylon lebten Menschen verschiedenster Nationen, Hurrian, Kassiten und Elamiter zusammen.

Dem gegenüber steht die biblische Überlieferung der Genesis, in dem Gott die Anmaßung der Menschheit, verkörpert durch das größtenwahnsinnige Turmbauprojekt, durch die Sprachverwirrung strafe. Die babylonische Sprachverwirrung steht somit für den Sündenfall einer urbanen Zivilisation, die den Bezug zur göttlichen Sprache der Natur verloren hat. An die Stelle der Sprache Gottes treten in unkontrollierbarer Vielfalt die Sprachen der Menschen. Der sagenumwobene Bau sollte bis in den Himmel reichen. Daraufhin verwirrte Gott die Sprache der Babylonier, sodass sie sich gegenseitig nicht mehr verstehen und daher den Turm nicht fertigstellen konnten. Wir richten die Aufmerksamkeit auf interkulturelles Segment, das die Kulturen, die miteinander nicht vereinbar sind, durchdringt. Die Sumerer beschrieben dem König Enmerkar den Machtkampf zwischen den Göttern Enki und Enlil, die ihre Unzufriedenheit mit der Sprachverwirrung zum Ausdruck gebracht haben. In der jüdischen Kultur wird dieses Motiv durch den Bau „einen neuen Weg zu Gott“ manifestiert, der den Himmel für sich egoistisch gehalten hat. Die Interpretation im Koran ist ähnlich wie in der Bibel und bezieht sich auf die Bemühungen des ägyptischen Pharaos, durch den Bau des Turms Moses mit Gott zu konfrontieren. Ab dem 9. Jahrhundert gilt Nimrod als derjenige, der den Bau des Turms zu Babel anregte. Allah zerstörte den Turm und vermischte die Sprachen, um die Menschen zu bestrafen und weitere gegenseitige Zusammenarbeit zu verhindern. Eine solche Entscheidung im Namen Allahs führte zur Trivialisierung der syrischen Sprache (die bis dahin nach Interpretation die einzige Sprache war) und zur Entstehung von sogar 72 neuen Sprachen. Traditionen anderer Kulturen wurden auch mit dem Mythos von Babylon, der im kulturellen Kontext seiner Umgebung zu interpretieren ist, vertraut gemacht.

3. Interkulturelle Kommunikation als Faktor des Fortschrittes

Ein Schlüsselsegment, das den Menschen vom Tier unterscheidet, ist die sprachliche Interaktion, die durch den Austausch von Erfahrungen, Entwicklung und Fortschritt des Menschen und der Menschheit auf allen Ebenen behilflich ist. Deshalb ist es kein Wunder, dass die Kommunikationsfähigkeit zwischen verschiedenen Kulturen als Fortschritt-Generator und in der modernen Welt als Faktor des Geschäftserfolgs gilt. Die Sprache besitzt außer der Kommunikation auch eine Dimension der Manifestation. In ihrer Rolle als Kommunikationsmittel erschöpft sie sich nicht, sondern überträgt die Kultur, sodass „die Entwicklung der Sprachkompetenz auch eine kulturelle Dimension des Redners reflektiert. Wenn es um Kommunikation in Muttersprache geht, kann der gewandte Zuhörer die Abstammung, den kulturellen Hintergrund, das Bildungsniveau sowie andere Dimensionen der Sprache und der Schrift entdecken. Mit der Fremdsprache haben wir die gleiche Situation. Also, die Sprache kann ein spezifischer spontaner Identifikator sein.“ (Mirosav, 2010., 2)

Wir kommen wieder auf das Mythos von Babylon zurück. In allen Kulturen wurden die Menschen wegen ihrer Arroganz durch die Sprachverwirrung bestraft. Solche Überlieferungen, besonders wenn sie das transkulturelle Motiv einer großen Anzahl von Kulturen ausmachen, sprechen über das Verhältnis der Menschen zur Sprache. Ein gegenseitiges Verständnis ist sehr wichtig für die Zusammenarbeit in denjenigen Kulturen, in denen die Sprache sozusagen eine Verbindung ist, die die Entwicklung und den Fortschritt einer Gesellschaftsgemeinschaft ermöglicht. In diesem Zusammenhang können wir sagen, dass die Sprache der Generator des Erfolgs sowohl für die Einzelperson als auch für die Gesellschaft im Ganzen ist. Es ist nicht präventiv zu sagen, dass es ohne den Spracheinfluss (momentan das Englische) keine Globalisierung gäbe.

Die Verteilung im Raum ermöglicht nicht eine völlig mono-linguistische Gesellschaft, da alle Sprachkomponenten schon vereinbart sind, bzw. da sie nicht logisch noch klar sind, sondern das Ergebnis der Vereinbarung zwischen der Bevölkerung darstellen, um sich die gegenseitige Kommunikation zu erleichtern. Die Sprache ist ein Mittel zur Weitergabe oder Verbreitung von Informationen. Eine Möglichkeit das gleiche aufzuschreiben, hat die Tür für die Entstehung unserer Zivilisation geöffnet.

Ein interkultureller Austausch beginnt in der Sprache. Deshalb ist die Rolle eines Lehrers nicht nur das Übersetzen, da die Sprache nicht nur auf einer kommunikativen Ebene erforscht wird. Sprachkultur und interkulturelle Kompetenz stellen den Grundplan dar, wenn eine Fremdsprache gelernt wird. Ein Schüler kann am interkulturellen Austausch nicht teilnehmen,

soweit er nicht alle notwendigen Kompetenzen gelernt hat. In diesem Zusammenhang ist es, wenn es um das Lernen geht, wichtig „Verhaltensmuster, populäre Kultur, Ideen, Glaubensbekenntnis, Perzeption, Arteffekt,...“ (Prtljaga, 2008., 5) einzuschließen, damit wir ein klares Bild über die Sprachkultur des Redners, dessen Sprache wir erlernen möchten, haben. Eine interkulturelle kommunikative Kompetenz zu erwerben, bedeutet fähig zu sein, in Interaktion mit komplexen kulturellen Kontexten zwischen den Menschen, die mehr als eine kulturelle Identität und eine Sprache haben, zu treten. Interkulturelle Kompetenz kann ohne „Fähigkeit zu Interpretation, Vergleich, verschiedenen Verhältnissen, Fähigkeit zur Entdeckung, Interaktion und kritischem Kulturbewusstsein“ (Prtljaga, 2008., 6) nicht erworben werden, sodass der Einzelne, der innerhalb des Bildungssystems eine Fremdsprache erlernt, auf die kulturellen Sprachrichtlinien und Überwindung der Gegensätze zwischen dem, was im Bildungssystem gelernt und was wirklich benötigt wird, aufmerksam gemacht werden sollte.

4. Probleme mit der Durchführung des Bologna-Prozesses

Die Revolution des Bologna-Prozesses ist in vielen Aspekten der Hochschulbildung ersichtlich, obwohl der Prozess selbst noch immer auf einen bestimmten Widerstand der akademischen Gemeinschaft stößt. Sein Ziel ist die Zusammenarbeit in der Hochschulbildung innerhalb des europäischen Gebietes zu realisieren und den Raum für ein anderes Bewertungssystem zu öffnen, das Kompatibilität und Kohärenz des Hochschulbildungssystems innerhalb der Europäischen Union sichert. Die Implementierung des Systems wird von vielen führenden Experten in Frage gestellt, da der Erfolg zu seiner Einführung ins System, in dem wir uns befinden, einer Befragung unterzogen werden sollte. Die Prozesskoordination der Hochschulbildung wurde im Jahre 2005 beendet. Doch es bleibt weiterhin die Frage, ob seine Durchführung erfolgreich war, da die Standards sich geändert haben aber nicht die Voraussetzungen, die zur Erfüllung dergleichen notwendig sind.

Das Ziel der Fach- und Berufssprache ist, Experten auf dem Arbeitsmarkt zu implementieren, die ihre Erfahrungen auf einem neuen, erweiterten Arbeitsmarkt zum Ausdruck bringen können. Nach Gardner und Lambert ist der stärkste Motivationsfaktor für Studierende der Wunsch nach kultureller Integration in eine andere Sprachgruppe. Es versteht sich natürlich von selbst, dass die Motivation der Grundfaktor für den Erfolg des Sprachlernens ist. Was kann man also tun, wenn die Motivation fehlt? (Grđan, 2008.)

Die Hauptaufgabe des Bologna-Prozesses war die Studierenden vom unnötigen Lehrstoff zu befreien und einen neuen Zugang zu schaffen. Auf diese Art und Weise können die Studierenden durch großes Engagement und kontinuierliche Teilnahme am Bildungsprozess bessere Ergebnisse erzielen. Die Kritiker des Bologna-Prozesses haben versucht, auf die Probleme hinzuweisen, die das kroatische Hochschulbildungssystem umgehen muss, wenn es diesen Prozess, der für eine vollständige Durchführung noch nicht bereit ist, einfach akzeptiert. Die Kritiker werden sehr oft als Gegner bezeichnet und niemand von den verantwortlichen Personen möchte eine konstruktive Kritik akzeptieren, was zu einer schlechten Implementierung dieses Prozesses ins bestehende System führt. Als Haupthindernisse für die vollständige Implementierung des Bologna-Prozesses ist anzuführen, dass die Parameter, die für seine Durchführung notwendig sind, missverstanden werden. Im kroatischen Bildungssystem will man vor allem die Zahl der Studierenden in den Geisteswissenschaften verringern, was sich als falsch erwiesen hat, da es keinen Bedarf an der Demotivation der Studierenden geisteswissenschaftlicher Studienrichtungen gibt, sondern an der Qualitätsverbesserung des Studiums der Geisteswissenschaften. Dieses Problem ist besonders beim Bologna-Prozess ersichtlich. Es ist wichtiger was nicht gelernt wird, als wie gelernt wird. Wenn wir keinen Akzent auf die Bildung der Studierenden legen, die eines Tages Schüler bzw. Studenten unterrichten werden, muss die Durchführung des Prozesses in Frage gestellt werden. In diesem Fall können wir nicht das etwas abwertende Syntagma “man kann einem alten Hund keine neuen Tricks beibringen” verwenden. Die Tatsachen zeigen, dass wir uns für ein lebenslanges Lernen, bzw. eine wirkliche Reform des Systems nicht viel Mühe gegeben haben. Die Verringerung der Studiengruppen, die der Bologna-Prozess verlangt, ist absolut nicht ausreichend, wenn die Anzahl der Professoren gleich bleibt. In diesem Fall wird die Verringerung der Zahl von Studierenden auf die Professoren übertragen, die jetzt noch immer eine hohe Stundenzahl an Vorlesungen haben, die sie in der Praxis nicht einhalten können, was die Qualität des ganzen Systems in Frage stellt.

5. Fach- und Berufssprache im Bildungssystem

Wir kommen auf die Fach- und Berufssprache innerhalb des Hochschulbildungssystems zurück. Durchgeführte Forschungen haben gezeigt, dass der Grundfaktor des Erfolgs für Studierende nicht nur die Motivation ist, sondern auch die Motivation der Professoren, die eine Sprache unterrichten ebenso wie die Qualitätskommunikation zwischen Studierenden und Professoren. Sollte dieser Faktor fehlen, kommt der Erfolg in Frage. Der zweite Faktor ist

ein emotionaler Faktor, bzw. viele Studierenden glauben, dass eine Fremdsprache leicht zu lernen ist, wenn sie die englische Sprache als „eine schöne Sprache“ betrachten (Martinović; Poljaković, 2010.) Ein solches Ergebnis zeigt uns, dass die These stimmt, dass „außer einer kognitiven Domäne in Aktivitäten für das interkulturelle Lernen auch eine affektive Domäne im Gedächtnis behalten werden soll.“ (Fleming, 2004., in Prtljaga, 2008.)

Eine große Anzahl von Studierenden hat erklärt, dass sie das Englische im Alltag für ein besseres Verständnis von Filmen, Musik u.ä. benötigen und dass das Englische ein sehr wichtiger Faktor für die Stellensuche ist. Aus diesem Grund ist es klar, dass das lebenslange Bildungssystem das Bestehende schon reformiert hat, da der Akzent nicht mehr auf das pure Lernen von Tatsachen gesetzt wird oder dem bestehenden Wissen einfach noch etwas hinzufügen. Es geht darum, dass die traditionelle Schule das nicht völlig verstehen und aktuelle Probleme erledigen konnte.

Eine weitere größere Rolle für die Motivation der Studierenden beim Lernen der Fach- und Berufssprache als Fremdsprache haben die wirtschaftlichen Migrationen innerhalb der Europäischen Union gespielt. Obwohl das ein Negativ-Trend ist, erleichtert die Abwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte das Lernen einer Fremdsprache auf einer interkulturellen Ebene (das vermindert die Tatsache nicht, dass dieser Trend für die ganze Gesellschaft, die solche hochqualifizierten Arbeitskräfte verliert, die aus dem Budget finanziert wurden, ziemlich negativ ist). In diesem Segment ist es klar geworden, dass die Entwicklung der Sprachkompetenz auch die kulturelle Dimension des Redners darstellt (Mirošav, 2008., 2). Die Globalisierung führt zu neuen Anforderungen für diejenigen Personen, die sich in einen neuen und erweiterten Arbeitsmarkt einschließen möchten. Für den Sprecher genügt es nicht nur gut zu verstehen und auszusprechen. Er sollte begreifen und die Sprachkomponenten richtig verwenden, da gute Sprachkenntnisse es erleichtern einen „besseren“ Arbeitsplatz zu finden.

6. Schlussfolgerung

Der Bedarf am gegenseitigen Verständnis ist kein Faktor der Globalisierung. Dieser Bedarf ist auch bei den Zivilisationen ersichtlich, die diesen Begriff nicht kannten. Mit der Integration in die Europäische Gemeinschaft und den Arbeitsmarkt versucht Kroatien sich durch die gleichberechtigte Teilnahme an der Entwicklung eines neuen Babylon hervorzutun. Dafür stellen Fremdsprachenkenntnisse eine wichtige Schlüsselkomponente dar. Deshalb sollte die kroatische Bildungspolitik eine deutliche Umstellung der Prioritäten in die richtige

Richtung machen. Das bedeutet, Ziele definieren, Vor- und Nachteile des bestehenden Systems zu entdecken und in dieser Richtung hin zu wirken. Solche Politik verlangt mehr Investitionen, sowohl in den Menschen als auch in Finanzmitteln. Man sieht ganz klar die Notwendigkeit der Verhältnissänderungen bei den Geisteswissenschaften, die sich innerhalb der kroatischen Durchführung des Bologna-Prozesses am Ende immer wieder aufweisen. Es ist auch nötig, die Richtung zu ändern und negative Trends zu verhindern, sodass das Lernen einer Fach- und Berufssprache als Fremdsprache keine Austritt-Karte für Kroatien wird.

Literatur

1. Grđan, Zdravka (2008). *Interkulturalna pedagogija. Sukonstrukcija kurikuluma cjeloživotnog odgoja i suvremene škole*. Požega.
2. Hrvatski povijesni portal; Etemenlenki; 4/2006. <http://povijest.net/?p=3975> (20.01.2015.)
3. Martinović, Anna; Poljaković Ivan (2010). *Attitudes toward esp among university students*. Zadar, Sveučilište u Zadru.
4. Mirosav, Zoran (2008). *Jezična politika i njen utjecaj na strani jezik kao čimbenik poslovnog uspjeha*. Požega.
5. Prtljaga, Jelena (2008). *Interkulturalizam i poučavanje engleskog jezika*. Beograd, Učiteljski fakultet.